

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Zur Ministerkrisis.

F. C. Die nunmehr klar zu Tage liegenden Wandlungen in dem Ministerium Preußens sollten eigentlich nicht überraschen, denn dieselben sind bereits seit Wochen, ja in mancher Beziehung schon seit Monaten für wahrscheinlich erklärt worden, und nun waren sie auch durch den Umschwung der parlamentarischen Lage geboten. Die Centrumspartei ist vermöge der Geschicklichkeit des Herrn Windthorst zu einer der maßgebenden Parteien im Reichstage geworden, was bekanntlich seit langen Jahren, wo die Regierung ihre Stütze bei den Conservativen und gemäßigten liberalen Parteien suchte, nicht der Fall war. Wir begegnen in dieser neuen Lage manchen Uebertreibungen oder Verwirrungen, die einestheils von den alten Gegnern des Centrums, den Liberalen, ausgeht und andertheils von denjenigen conservativen Organen, die sich noch nicht offenkundig zur neuen Lage der Dinge bekennen, hervorgerufen werden, es ist daher wohl das Richtige, sich die Aufklärung bei derjenigen Partei zu holen, welche der treibende Factor in der sich umwandelnden Situation ist, und in dieser Beziehung schreibt die „Germania“, eines der ersten Organe der Centrumspartei: „Es spitzt sich schließlich Alles auf die Frage zu: Soll die bisherige liberalisirende Politik fortgeführt werden oder will die Regierung mit Hilfe des Centrums und der Conservativen eine ehrliche und feste conservative Politik, insbesondere auf dem socialen und kirchenpolitischen Gebiete verfolgen? Die Personenfragen sind von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Wichtigkeit der sachlichen Entschliessungen, welche vom Reichskanzler und den verbündeten Regierungen in der nächsten Zeit endgültig getroffen werden müssen.“ Daraus erhellt zur Genüge, daß die neue Lage im Reichstage und die sich daran knüpfende Wandelung in der Regierungspolitik den (Austritt) Rücktritt dreier Minister aus dem preussischen Ministerium veranlaßt haben, wenn auch jeder dieser drei Minister noch seine besonderen Gründe zum Rücktritt haben mag.

Was den scheidenden Finanzminister Hobrecht betrifft, so wird man sich erinnern, daß gleich bei der Uebernahme des Portefeuille dessen Stellung eine sehr schwierige war, denn er sollte eine Finanzreform durchführen, die eine Steuererhöhung in sich trug, und dies ist für jeden Staatsmann eine undankbare Aufgabe. Der Finanzminister Hobrecht war gewiß mit dem Reichskanzler dahin einverstanden, daß die finanziellen Mehreinnahmen auf dem Gebiete der indirecten Steuern zu suchen seien, dieses Gebiet jedoch und die Art der Verwendung der mehrerzielten Steuerbeträge hatte sich der Finanzminister innerhalb gewisser grundsätzlicher Grenzen vorgezeichnet, wie man aus mehreren seiner Parlamentsreden erkennen konnte. Hinsichtlich der Tabaksteuer (betr. die Verwerfung der Nachsteuer und der Annahme des Frankenstein'schen Antrags, betreffend die Verwendung der bewilligten Steuerbeträge) scheinen nun die Grenzen, die sich der Finanzminister Hobrecht gestellt hat, überschritten zu sein, weshalb er sein Entlassungsgesuch einreichte. Wenn auf diese Weise der Rücktritt Hobrechts direct mit der Finanzreform verknüpft ist, so liegt derjenige der Minister Dr. Falk und Dr. Friedenthal mehr in der allgemeinen neugeschaffenen Situation, denn beide Minister bekennen sich in politischer Beziehung zur freiconservativen Partei und daß deren Einfluß innerhalb der conservativ-clericalen Mehrheit des Reichstages keinen Kernpunkt mehr repräsentirt, bedarf der näheren Beweise nicht. Vom Cultusminister Dr. Falk wird übrigens behauptet, daß er sich schon seit Jahr und Tag mit dem Gedanken trage, zurückzutreten, obwohl in allen kirchenpolitischen Fragen ein vollständiges Einverständnis zwischen dem scheidenden Cultusminister und dem Reichskanzler bestehe. Es mögen daher Intriguen von anderer Seite zu dem Rücktritte des langjährigen, charakterfesten Cultusministers beigetragen haben. Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal begründet seinen Rücktritt mit seiner gestörten Gesundheit, doch wird die Welt schwerlich an diesen Grund als Hauptgrund glauben. Man weiß aus den Abstimmungen über die Bölle im Reichstage, daß der Minister Friedenthal nur ein sehr gemäßigter Anhänger der Schutzölle ist, und daher den Zielen, welche sich eine beträchtliche Anzahl Großgrundbesitzer bezüglich der weiteren Erhöhung der landwirthschaftlichen Bölle gestellt haben und die auch die Billigung des Reichskanzlers zu besitzen scheinen, nicht zustimmen kann. Es scheiden daher drei charakterfeste pflicht-treue Minister aus dem Staatsdienste aus, denen man wohl von keiner Seite die verdiente Hochachtung versagen wird.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Wie mitgetheilt wird, ist der Schluß des Reichstages nach Verständigung des Reichskanzlers mit der ultramontan-conservativen Mehrheit spätestens am Sonnabend, den 12. Juli, zu erwarten. — Der formelle Abschluß der Ministerkrisis ist erst nach Schluß der Reichstagssession zu erwarten. Die Veröffentlichung der Ernennung des Herrn Bitter erwartet man im Laufe der nächsten Woche, die der Herren Lucius und v. Puttkammer dagegen erst nach Schluß des Reichstages, da dieselben ihr Mandat als Abgeordnete durch die Ernennung verlieren und an den bevorstehenden wichtigen Abstimmungen alsdann nicht theilnehmen könnten.

— Verkrachte Gründung! Ein schönes neues geflügeltes Wort! Wem verdanken wir es? Herrn v. Schorlemer-Alt, dem zweiten Führer des Centrums im Reichstag und einem jener scharmanten und witzigen Herren, die das Reich so sehr lieben und so sehr verkannt werden. Und wem gilt das schöne Wort? O, nur einer Deutschen Reichs- und Ehrensache, dem Denkmal auf dem Niederwalde am Rhein, das die deutsche Nation errichtet zum sichtbaren Andenken an die siegreiche Errettung vor dem Ueberfalle der Franzosen und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Der Gedanke, aus der nationalen Freude und Erhebung jener Tage geboren, wurde von den besten Künstlern aufgefaßt und ausgeführt, das Geld von Patrioten aller deutschen Lande aufgebracht und der Grundstein von dem Kaiser selber feierlich gelegt und geweiht. Das ist die verkrachte Gründung des Hrn. v. Schorlemer. Aber warum „verkracht“? — Weil 400,000 Mark zur vollständigen Ausführung fehlen und der Reichstag ersucht worden ist, diese Summe zu verwilligen. Der Reichstag hat die Verwilligung dem Kanzler empfohlen und bei der Verhandlung darüber war es, daß den schwarzen Diokuren des Centrums das Herz und der Mund überfloß. Windthorst empfahl die größte Sparsamkeit und Herr v. Schorlemer spottete über die „verkrachte Gründung“, der man sein gutes Geld nicht nachwerfen dürfe. O diese witzigen Herren sind manchmal auch aufrichtig und würdigen noch lieber als das Denkmal das Deutsche Reich selber krachen und verkrachen hören, wenn der Baumeister sie nicht bald zum Eckstein machen wird.

— Wenn der russische Gardeoberst v. Basilevitch sich den Berliner Staub von den Füßen schüttelt, so kann man es ihm nicht verdenken. Er wurde, wie bekannt, vor einiger Zeit im dortigen Panopticum als Taschendieb verhaftet und von dem Gericht erster Instanz zu drei Monat Gefängniß verurtheilt. Er appellirte an das Kammergericht und wurde dieser Tage freigesprochen. Einem 15jährigen frühreifen Mädchen, Rosa Kobelt, sollte er das Portemonnaie aus der Gretchentäschle gestohlen haben, ein paar Zeugen, Färber und Freund, junge Männer von 21 und 24 Jahren, wollten gesehen haben und das Mädchen des Russen hand in seiner Tasche gespürt haben. In der öffentlichen Verhandlung des Kammergerichts zeigte sich, daß das Mädchen eine frühreife, von ihrer eigenen Mutter angeleitete Dirne und ihre Zeugen nicht nur ihre nächsten „Freunde“, sondern junge Taugenichte und Genossen und Fehler von Spießhüben waren. Es wurde sehr zweifelhaft, ob das Mädchen ein Portemonnaie geführt habe und noch mehr, ob Geld darin gewesen. Das angeblich gestohlene Portemonnaie fand sich nirgends, obwohl der verhaftete Oberst auf der Stelle hat, ihn zu untersuchen. — Der Staatsanwalt beantragte selber die Freisprechung des Obersten.

— Auf dem südlichen Thurm des Kölner Doms ist das Baugerüst wieder um ein Stockwerk erhöht worden. Solcher Gerüststockwerke sind nur noch drei aufzuführen, das letzte davon für den Aufbau der Kreuzblume, welche in diesen Tagen von den Steinmeßern in Angriff genommen wird. Die beiden Thürme verjüngen sich zusehends, so daß die Vollendung des Riesenbaues, welcher schon über sechs Jahrhunderte währt, in naher Aussicht steht. Diese für das Jahr 1880 zu sichern, wird an dem Bau mit einem noch größeren Fleiß gearbeitet, als früher, um so mehr, als man hofft, der Kaiser werde dem Feste der Vollendung beiwohnen.

— Das französische Ministerium (Waddington) konnte am letzten Donnerstag zwei parlamentarische Siege und eine gerichtliche Niederlage verzeichnen. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die Rückverlegung der Kammern nach Paris, mit 159 gegen 107 Stimmen